

Aktionsplan Inklusion

Entwurf der Ziele und Maßnahmen für den Aktionsplan Inklusion der Stadt Jena

April 2015

INHALT

Einleitung.....	2
1 Ziele und Maßnahmen für das Handlungsfeld „Bauen, Wohnen und Mobilität“	3
2 Ziele und Maßnahmen für das Handlungsfeld „Bildung und Ausbildung“	10
3 Ziele und Maßnahmen für das Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“.....	15
4 Ziele und Maßnahmen für das Handlungsfeld „Arbeit und Beschäftigung“	20
5 Ziele und Maßnahmen für das Handlungsfeld „Kultur, Freizeit und Sport“.....	26

ENTWURF

EINLEITUNG

Für die Erarbeitung des Aktionsplans Inklusion bildeten sich fünf Arbeitsgruppen, die sich bereits während der Auftaktveranstaltung am 22. September 2014 für ein erstes Brainstorming zusammenfanden. Im Zeitraum von Oktober 2014 bis Februar 2015 fanden insgesamt drei Arbeitsgruppentreffen je Handlungsfeld bzw. vier Treffen der Arbeitsgruppe „Bauen, Wohnen und Mobilität“ statt. Dieser erste

Entwurf der Ziele und Maßnahmen zu allen fünf Themen soll nun mit Verantwortlichen, Beteiligten und Interessierten diskutiert und weiterentwickelt werden.

Legende:

Orange: es gibt Überschneidungen zu anderen Handlungsfelder

Blau: nachträgliche Anmerkungen wurden ergänzt

Kursiv: hierzu gibt es gegensätzliche Meinungen

1 ZIELE UND MAßNAHMEN FÜR DAS HANDLUNGSFELD „BAUEN, WOHNEN UND MOBILITÄT“

Hinweis: Alle aufgeführten Maßnahmen sind u. a. abhängig vom Investitionsbudget.

Leitziele:

- Die Stadt Jena zielt mit dem Aktionsplan darauf ab, die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen in der Stadt Jena nachhaltig zu verbessern, um ihre aktive Teilhabe in allen Bereichen des Lebens zu verbessern bzw. erst zu ermöglichen.
- Diese Leitziele für eine inklusive Stadt sind jedem/r Bürger/in insbesondere den Entscheidungsträgern bekannt.
- Die Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung sind im Umgang mit Menschen mit Behinderung sensibilisiert und in der Lage, sich auf ihre besonderen Bedürfnisse einzustellen.
- Menschen mit Behinderung werden als Experten/innen in eigener Sache durch die Entscheidungsträger der Stadt, Verbände etc. (beispielsweise bei der Umsetzung von Bauvorhaben) zu Rate gezogen.

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
übergeordneter Bereich – gilt für alle Arbeitsgruppen				
Alle öffentlichen Informationen sind barrierefrei zugänglich und nutzbar, auch in Leichter Sprache.	Viele öffentliche Informationen sind für Menschen mit Behinderung nicht problemlos zugänglich.	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung und ggf. Anpassung der städtischen Informationen (Flyer, Broschüren, etc.) • Gestaltung einer barrierefreien Webseite der Stadt Jena (Leichte Sprache, kontrastreich und Lesbar mit Screenreader; Funktionierende Navigation und Suchfunktion) 	<ul style="list-style-type: none"> • OB • IT-Team der Stadt • Sozialausschuss 	kurzfristig, fortlaufend
Alle öffentlichen Formulare und Anleitungen zum Ausfüllen etc. sind auch in Leichter Sprache verfasst.	Viele Formulare sind für Menschen mit Behinderung nicht ohne Unterstützung Dritter nutzbar.	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Formulare und Ausfüllhilfen werden in Leichter Sprache bereitgestellt (gilt für die Erstellung von neuen Formularen sowie für die Überarbeitung bestehender Formulare). • Formulare auf der Webseite der Stadt Jena müssen auch von blinden- und sehbehinderten Menschen abrufbar und digital ausfüllbar sein. 	<ul style="list-style-type: none"> • alle bescheidende Behörden • Verbände 	ab sofort, bzw. für bestehende Informationen mittelfristig

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
Bauliche Barrierefreiheit von öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen				
Öffentliche Gebäude im Bestand sind barrierefrei zugänglich und nutzbar.		<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der städtischen Objekte, d.h. erheben und bewerten der Defizite und Erstellen einer Prioritätenliste. Entsprechend dieser Liste wird der Beirat für Menschen mit Behinderung einbezogen, um eine vorrangig bauliche und zweitrangig eine mobile Lösung zu finden. 	<ul style="list-style-type: none"> KIJ 	mittelfristig, fortlaufend
		<ul style="list-style-type: none"> Bei bauantragspflichtigen Veränderungen an der Bausubstanz wird die Möglichkeit der Barrierefreiheit geprüft werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Fachdienst Bauordnung 	laufend
		<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der öffentlichen Gebäude zur Sicherstellung des Zwei-Sinne-Prinzips (visuell und akustisch) bei Alarmierungen und Warnungen. 	<ul style="list-style-type: none"> KIJ 	laufend
		<ul style="list-style-type: none"> Das Vorhandensein bzw. die Installation von barrierefreien Wegeleitsystemen in öffentlichen Gebäuden mit taktilen und akustischen Orientierungshilfen (auch für Flucht – und Rettungswege) wird geprüft und ggf. nachgebessert. 	<ul style="list-style-type: none"> KIJ 	laufend
		<ul style="list-style-type: none"> Die Beschilderung der barrierefreien Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen, sowohl außen als auch innen, wird auf Vorhandensein und Praktikabilität geprüft und ggf. nachgebessert werden. 		
Neubau, Sanierung oder Umbauten von öffentlichen Gebäuden und Freiflächen entsprechen grundsätzlich den Stan-		<ul style="list-style-type: none"> (Die Barrierefreiheit entsprechend der gültigen DIN-Vorschriften ist lt. Thüringer Bauordnung bindend.) Diese gesetzlichen Vorgaben sind Grundlagen für alle Entscheidungen des Stadtrates. 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtrat und die Vertreter/innen der entsprechenden Ausschüsse 	
		<ul style="list-style-type: none"> Bei Entscheidungen zu Bauvorhaben mit öffentlichen Nutzungen ist der Beirat für Menschen mit Behinderung anzuhören/einzubeziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> OB Beauftragter für Menschen mit 	ab sofort, kurz- bis mittelfristig

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
dards der Barrierefreiheit. Alle Gebäude sind zugänglich und nutzbar.		<ul style="list-style-type: none"> Die Fortschreibung/Aktualisierung des Gestaltungshandbuchs ist in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für Menschen mit Behinderung der Stadt Jena in Bezug auf detaillierte Standardlösungen (z.B. griffsichere Handläufe, Treppenmarkierungen, einheitliche Ampelanlagen, „berollbarer Streifen“ mit Abstand zu den Häusern) zu diskutieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Behinderung (BMB) AG Barrierefreiheit 	
Wohnen				
Jede/r Bürger/in findet barrierefreien und bezahlbaren Wohnraum in Jena.	<ul style="list-style-type: none"> Barrierefreier Umbau von Altbestand ist zum Teil sehr kostspielig bezahlbarer, barrierefreier Wohnraum ist Mangelware kaum Wahlmöglichkeiten bei der Wohnraumfrage 	<ul style="list-style-type: none"> Bau- und Ausbau von barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum. Kommunale Maßnahmepakete und konkrete Handlungsschritte zur Schaffung von bezahlbarem barrierefreiem Wohnraum werden entwickelt. 	<ul style="list-style-type: none"> AG Wohnen im Stadtrat Abt. Wohnraumförderung der Stadt Jena 	ab sofort, langfristig
		<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung eines Service für Bürger/innen, als Anlaufstelle für Personen, die eine barrierefreie Wohnung suchen (auch im Falle eines Umzuges). 	<ul style="list-style-type: none"> OB 	kurzfristig
		<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung einer ständig aktualisierten Datenbank über freie barrierefreie Wohnungen. 	<ul style="list-style-type: none"> Wohnberatungsstelle Wohnungsgesellschaften Vermieter 	kurzfristig, laufend
Die Wohnräume sind an die Bedürfnisse der Mieter angepasst und die Mieter erhalten Unterstützung bei der Suche sowie bei	<ul style="list-style-type: none"> Abstellflächen/ -räume für Rollstühle etc. fehlen häufig barrierefreie Zugänge/Nutzung zum Wohnraum (Aufzüge etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung einer Bedarfsanalyse. 		
		<ul style="list-style-type: none"> Unterstützungssysteme für Umzüge von Menschen mit Behinderung werden entwickelt und greifen im Bedarfsfall ineinander. 		
		<ul style="list-style-type: none"> Es können finanzielle Mittel für die Umgestaltung von Wohnräumen beantragt werden. 		

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
erforderlichen Umbauten der Wohnräume.	<ul style="list-style-type: none"> nicht vorhanden Zugänge/ Nutzung im Sanitärbereich (Wohnraum) ausbaufähig Es gibt nicht ausreichend viele und je nach Bedarf differenzierte Wohnangebote. Deshalb besteht für Menschen mit Behinderung kaum Wahlfreiheit. In einigen Fällen war bereits ein Wegzug aus Jena wegen fehlender Angebote erforderlich. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Betroffenen sind über die Beantragungsmöglichkeiten informiert. 		
		<ul style="list-style-type: none"> Schaffung einer ausreichenden Menge und Vielfalt an ambulant unterstützten sowie stationären Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung. Entwicklung und Umsetzung/Schaffung neuer Wohnformen für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien. 	<ul style="list-style-type: none"> städtische und private Wohnungsanbieter 	mittelfristig
Mobilität – Barrierefreier öffentlicher Personennahverkehr				
Der Zugang und die Nutzung aller öffentlicher Verkehrsmittel, insbesondere zu Bussen, ist für jede/n Bürger/in gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> Rampen in Bussen sind bei tiefer Haltestelle zu steil. Wegbreiten an Haltestellen sind zu gering. 	<ul style="list-style-type: none"> Beim Ausbau von Haltestellen ist auf ausreichende Haltestellenbreite zu achten ($\geq 1,5$ m). Bahnsteigbreiten von 3 m werden angestrebt, dieses ist jedoch vom zur Verfügung stehenden Bauraum bzw. den Baugrenzen abhängig. 	<ul style="list-style-type: none"> JNV, bei fördermittelunterstützten Projekten: Beauftragter für Menschen mit Behinderungen 	fortlaufend
		<ul style="list-style-type: none"> Die Jenaer Haltestellen werden bzgl. der Bodenkennzeichnungen für den Bereich der Fahrzeugspitzen überprüft und ggf. gekennzeichnet. 	<ul style="list-style-type: none"> JNV 	langfristig
		<ul style="list-style-type: none"> Höhenunterschied zwischen Haltestellenkante und Türunterkante wird verringert, somit vermindert sich die Neigung der Rampen. 		bis 1.1.2022 umzusetzen (gesetzliche

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
				Vorgabe)
		<ul style="list-style-type: none"> • Bei Doppelhaltestellen muss gewährleistet sein, dass das zweite Fahrzeug im Bedarfsfall (Fahrgast mit Mobilitätseinschränkungen steht an Haltestellenspitze) ein weiteres Mal hält. • Erarbeitung von Hinweisen für die Fahrer (Fahrer muss Fahrgäste mit Mobilitätseinschränkungen erkennen können). 	<ul style="list-style-type: none"> • JNV • BMB 	kurzfristig
		<ul style="list-style-type: none"> • Jenaer Nahverkehr nutzt die Erfahrungen der Menschen mit Behinderungen der Stadt, um diese beim Einkauf neuer Busse/Bahnen mit einfließen zu lassen bzw. auch Forderungen vor Vertragsabschluss an den Hersteller durchsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • JNV • BMB 	fortlaufend, passiert schon jetzt (bei fördermittel-unterstützten Projekten ist ein entsprechender Kontakt zwingend nötig)
Die Fahrpläne in der Stadt Jena sind barrierefrei.		<ul style="list-style-type: none"> • In bestehenden Gremien enger zusammenarbeiten und darüber hinaus fall- und situationsbezogene Treffen mit z.B. Vertretern des Beirates für Menschen mit Behinderung (Abk. BMB) bei der Jenaer Nahverkehr GMBH (Abk. JNV) vereinbaren. (gilt für alle Themenblöcke) 	<ul style="list-style-type: none"> • BMB, JNV 	sofort, fortlaufend
		<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung und ggf. Anpassung der Fahrpläne in Bezug auf Schriftart und -größe, kontrastreiche Darstellung bzw. Farbkombinationen. 	<ul style="list-style-type: none"> • JNV • BMB 	mittelfristig
		<ul style="list-style-type: none"> • Übersichtlichkeit der Fahrpläne verbessern - im Sinne einer „Informationsreduzierung auf das Wesentliche“ (unter Beachtung gesetzlicher Vorschriften). 	<ul style="list-style-type: none"> • JNV • BMB 	mittelfristig

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
		<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung und ggf. Planung zum Einsatz von weiteren/anderen Leuchtmitteln für die bessere Lesbarkeit von Informationsflächen. Themen wie Stromerschließung, Vandalismus- und Verschmutzungsgefahren (Insekten) sind hierbei besonders zu beachten. 	<ul style="list-style-type: none"> JNV, BMB, AG Verkehrs-sicherheit 	sofort, fortlaufend
Die Ansagen in Bahn- und Haltestellen (Fahrgastinformationssystem) sind deutlich und für alle Fahrgäste verständlich.		<ul style="list-style-type: none"> Instandhaltung bzgl. der Informationsmedien (Akustik und Optik) anpassen, bzw. Wartungszyklen optimieren. Überprüfung der Ansagen an Haltestellen und ggf. korrigieren. 	<ul style="list-style-type: none"> JNV BMB 	fortlaufend
Mobilität – Barrierefreier Straßenverkehr bzw. öffentlichem Verkehr				
Die Innenstadt ist barrierefrei.		<ul style="list-style-type: none"> In der Planung und der Umsetzung wird auf Einheitlichkeit und auf eine optimale Nutzbarkeit durch alle Verkehrsteilnehmer/innen geachtet. Treppenstufen und Hindernissen im öffentlichen Raum verfügen über kontrastreiche Markierungen. Jede Ampel verfügt über ein akustisches Signal. 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammen-arbeit Verwaltung, BMB, Seniorenbeirat, KSJ 	
Alle Verkehrsteilnehmer /innen nehmen aufeinander Rücksicht.	<ul style="list-style-type: none"> Konflikte mit Radfahrern auf Geh- und Fußwegen 	<ul style="list-style-type: none"> Überlegungen zur Entwicklung von Maßnahmen und deren Umsetzung, um die Sensibilität der Jenaer Bürger/innen zu fördern. In bestehenden Gremien enger zusammenarbeiten mit z.B. Vertretern des Beirates für Menschen mit Behinderung (Abk. BMB) und AG Radverkehr. 	<ul style="list-style-type: none"> Stadt AG Radverkehr, BMB 	
Die Straßen und		<ul style="list-style-type: none"> bauliche Maßnahmen: geteilter Belag 	<ul style="list-style-type: none"> KSJ 	fortlaufend

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
Gehwege sind von allen Personen nutzbar.		<ul style="list-style-type: none"> • öffentliche Planungen zu Verkehrsräumen und Plätzen sind dem Behindertenbeirat vorzustellen 	<ul style="list-style-type: none"> • BMB 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Berollbarer Streifen ist in ausreichendem Abstand zu den Häusern vorhanden, um das Zuparken/Zustellen zu verhindern. (Anmerkung: Definition von ausreichend?) • Sicherstellung, dass berollbare Streifen frei bleiben. • Bei Erteilung von Sondernutzungsgenehmigungen für beispielsweise Gewerbetreibende müssen bestimmte Freiflächen eingehalten werden, um die barrierefreie Nutzung zu garantieren. • Barrierefreie Querungsmöglichkeiten bzw. Überwege über Straßenbahnstrecken (Innenstadt) werden geprüft und ggf. erneuert/angelegt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnungsamt 	fortlaufend
In der Stadt existieren auf öffentlichen Plätzen und Grünanlagen ausreichend Sitzmöglichkeiten.		<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung und Erweiterung des Bestandes an Sitzmöglichkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • KSJ • Einbeziehung der Ortsteilräte, Senioren/innen 	kurzfristig

2 ZIELE UND MAßNAHMEN FÜR DAS HANDLUNGSFELD „BILDUNG UND AUSBILDUNG“

Hauptziel: Menschen mit Behinderung wird entlang ihrer Bildungsbiografie der gleichberechtigte Zugang zu Bildungseinrichtungen ermöglicht.

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/Laufzeit
<p>(Schulen dokumentieren ihre Erfahrungen + Barrierefreiheit (Broschüre erweitern)) Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> erweiterte/ überarbeitete Broschüre über alle Jenaer Schulen 1x kostenfrei für jede Kita 	alte Broschüre	<ul style="list-style-type: none"> Überarbeitung im Hinblick auf Erfahrungen mit bestimmten Behinderungsarten, Barrierefreiheit, zusätzliche Therapieangebote, Hortangebote, Feriengestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> Schulamt Beratungslehrer, Schulleiter 	<ul style="list-style-type: none"> Bis September 2015 Überarbeitung aller 1-2 Jahre Ggf. als Online-Version auf jena.de
<p>(Was passiert mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund? (fehlende deutsche Sprachkenntnisse)) Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Sprachkenntnisse um Lehrinhalte zu verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Übergang Schule → Berufsschule/Studium (nach Kl. 9/10 oder ohne Abschluss?) 	<ul style="list-style-type: none"> Ist-Analyse durch Schule/schulübergreifend Bedarfszusammenfassung, egal welcher Schulform 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendmigrationsdienst Fallmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ab sofort – Schuljahr 2015/16 nicht als Projekt, sondern fest installiert <p>Prüfung der Inhalte durch Integrationsbeauftragte</p>
(Berufsorientierung/	<ul style="list-style-type: none"> Nach Verlassen der 	<ul style="list-style-type: none"> Das Übergangsmanagement Schule -Beruf mit der 	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Jena 	<ul style="list-style-type: none"> ab 2015/

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/Laufzeit
Begleitung) Ziel: <ul style="list-style-type: none"> • Individuelle und bedarfsgerechte Berufsorientierung/ Begleitung am Übergang von der Schule in den Beruf für junge Menschen mit Handicap - für eine gelingende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zur Verwirklichung einer selbstbestimmten Lebensgestaltung durch berufliche Bildung. 	Schule brechen viel zu oft für Jugendliche mit Beeinträchtigung bzw. Behinderung die bisherigen individuellen Förderungen ab. Die Begleitung der Jugendlichen ist für eine gelingende berufliche Teilhabe im Rahmen der Inklusion somit nicht mehr ausreichend.	bewährten Methode der individuellen Förderung (Berufseinstiegsbegleiter, Übergangsbegleiter, Integrationsbegleiter, Schulbegleiter, Schulsozialarbeiter, Berufsausbildungsassistenz) sind als Standardangebot, entsprechend dem Bedarf in geeigneter Weise auf die berufsbildende Schule mit den erforderlichen personellen/sächlichen Ressourcen anzupassen.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulamt • TMBWK • TMWAT • TMSFG 	fortlaufend
Ziel: <ul style="list-style-type: none"> • Den Zugang für betriebliche Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze für junge Menschen mit Handicap schaffen für eine 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Übergang in ein betriebliches Praktikum oder in eine betriebliche Ausbildung gestaltet sich für junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf meist sehr schwierig. Sie benötigen Unterstützung um ihre Fähigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufswegekonferenzen/Übergangskonferenzen sind zur Findung/Auswahl von realistischen Zielen und Möglichkeiten der beruflichen Zukunft von Jugendlichen mit Förderbedarf unter Einbeziehung notwendiger Personen, Einrichtungen und Ämter zu etablieren. In Vorbereitung auf den Übergang von Schule – Beruf sind Berufswegekonferenzen/Übergangskonferenzen, unter Beteiligung der für den Einzelfall ausgewählten Netzwerkpartner, ein erfolgversprechendes Angebot. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena • Schulen, Schulamt • TMBWK • TMSFG • Kammern IHK/HWK • Universität Jena 	<ul style="list-style-type: none"> • ab 2015/ fortlaufend

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/Laufzeit
<p>gelingende Teilhabe am beruflichen/gesellschaftlichen Leben.</p>	<p>darzustellen, ihre beruflichen Wünsche sowie Ziele auszudrücken und Fragen zur individuellen Förderung zu klären.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für die Gewinnung von betrieblichen Praktikums-Ausbildungs- und Arbeitsstellen liegt keine differenzierte Analyse vor, die einen aktuellen Überblick zum erforderlichen Bedarf gibt. • Die Unterrichtsgestaltung der betrieblichen dualen Ausbildung wird im Blockmodell umgesetzt. Für Jugendliche mit geistiger Behinderung ist die Unterrichtsgestaltung im Wochenturnus erforderlich. Deshalb ist die gemeinsame Teilhabe an der berufspraktischen und berufstheoretischen Ausbildung auf Grund des 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse – Bedarfserhebung → Um wie viele junge Menschen mit Handicap geht es? Welche Kompetenzen haben sie? Welcher Förderbedarf besteht? • Für die Ausbildung von jungen Menschen mit Förderbedarf sind bestehende Organisationsmodelle der berufspraktischen und berufstheoretischen Ausbildung variabel anzuwenden und für individuelle Lösungen zu öffnen. • Beratungen zur Sensibilisierung mit Arbeitgebern und mit allen Akteuren, die für die berufliche Bildung Verantwortung tragen • Wenn anerkannte Ausbildungsabschlüsse aufgrund der jeweiligen Problemlagen nicht erreicht werden, dann sollte es möglich sein, in Abstimmung mit den Kammern bereits absolvierte Teile zu prüfen, zu zertifizieren und anzuerkennen. Es ist zu prüfen, ob ein „Helfer- und Teilfacharbeiterabschluss“ entwickelt werden kann, der von den Handwerkskammern anerkannt wird. • Best-Practice Eingliederung darstellen und veröffentlichen. • Anerkennungen von Teilqualifikationen aus Ausbildungen • Assistenz/Schulbegleitung in Berufsschule? + Praktikum + Schulbegleitung Kita • Ehrenamt nutzen für Berufseinstieg, +/- Ausbildungsbegleitung 		

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/Laufzeit
	unterschiedlichen Turnus kaum möglich.			
Erwachsenenbildung (VdK/VHS, Verbraucherfragen, Gesundheits-Universität) Ziel: Information für Menschen in Beschäftigung und nach dem Berufsleben über Möglichkeiten, Angebote und rechtliche Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit BU, Reha, Umschulung, auch Vorsorge	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt der rechtl. Rahmenbedingungen ist sehr groß und ständig in Veränderung begriffen • Betroffene haben es schwer, sich zu orientieren • andererseits sind Angebote vorhanden (Beratungsstellen, Verbände, Vereine), die über Kompetenzen verfügen • die Möglichkeiten sind den Bürgern nur begrenzt bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> • Information über Quellen und Anlaufstellen (Verzeichnis v. Internetadressen, Adressen, Ansprechpartnern) mit Angaben zum Profil d Angebote und den Öffnungszeiten • Vernetzung/Verlinkung der Informationen/Infoveranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> • VdK, Selbstbestimmtes Leben, Gesundheitsuni, IKOS, VHS 	<ul style="list-style-type: none"> •
(Demenz, Gesellschaft, Sensibilisierung) Ziel: <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung verschiedener Bevölkerungsgruppen und Professionen auf 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme Demenzerkrankungen durch alternde Bevölkerung – wird oft nicht oder zu spät erkannt von Familie, Polizei, u.a. • z.B. verwirrte Ältere, die nicht nach Hause finden 	<ul style="list-style-type: none"> • Infoveranstaltungen und Fortbildungen für Schüler/innen, Polizei, Angehörige, u.a. 	<ul style="list-style-type: none"> • Altenhilfeplanung • z.B. VHS, Pflegestützpunkt, Ärzte, Altenpfleger, Altenpfleger-ausbilder 	<ul style="list-style-type: none"> • ab 2015 fortlaufend

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/Laufzeit
steigende Zahl demenzkranker Menschen • Normalisierungen	und Sensibilisierung der Polizei darauf			
(Alphabetisierung – Wie bekommen wir TN wieder in Bildung, VHS?) Ziel: • Alphabetisierung – Wie bekommen wir Menschen mit diesem Handicap wieder schneller in Maßnahmen?	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitraum zwischen Ende der schulischen Bildung/Ausbildung zu lang • Arbeit geht vor, für diejenige die berufstätig sind → zu wenig Verbindlichkeit für Kursbesuche • viel Potential liegt brach 	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerke nutzen (z.B. Alpha-Bündnis) • Weiterbildung/Kursbesuche hat Vorrang → Arbeitgeber sensibilisieren • Anreize (auch finanzielle) für Kursbesuche schaffen • Begleitstrukturen auf der Arbeitsstelle schaffen (z.B. Paten), als Vertrauensperson 	<ul style="list-style-type: none"> • Querschnittsaufgabe für alle kommunalen Bereiche • Sozialverbände • IHK • Kreishandwerkerschaft • Bildungseinrichtungen/VHS • 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufend

3 ZIELE UND MAßNAHMEN FÜR DAS HANDLUNGSFELD „GESUNDHEIT UND PFLEGE“

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
Information				
<p>Die Jenaer Bevölkerung und auch die in Jena tätigen Fachkräfte sind umfassend über das Thema Inklusion informiert.</p> <p>Jeder Mensch kann in Jena Beratung zum Thema Inklusion in Anspruch nehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> vielfältige, aber wenig abgestimmte Informationsmaterialien vorhanden SV-Träger bieten unterschiedlichen Service (Servicetelefon) fehlende Vernetzung der regionalen SV-Träger 	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung und kontinuierliche Aktualisierung einer Übersicht von barrierefreien Gesundheits-, Pflege- und Reha-Einrichtungen, dabei alternative Angebote berücksichtigen (persönliche Assistenz/Unterstützung etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> Koordination: Stadtverwaltung regionale Sozialversicherungsträger (KV, PV, RV) Leistungserbringer (z.B. Ärzte) Verbände 	– kurzfristig
	<ul style="list-style-type: none"> kein Ort/Medium vorhanden, wo Informationen und Hinweise zu den Themen Behinderung/Pflege/Assistenz/Unterstützung/ Barrierefreiheit etc. aggregiert zu finden sind 	<ul style="list-style-type: none"> Jena-Wiki barrierefrei entwickeln : Inhalte u.a. <ul style="list-style-type: none"> Übergänge im Leben Informationen über inhaltliche Abgrenzung zwischen Betreuung, Assistenz und Unterstützung (Broschüre (Punkt 1) und Wiki könnten sich ergänzen) Wiki App/Beratungs-App für mobilen Zugriff 	<ul style="list-style-type: none"> technisch (zentral): Stadtverwaltung inhaltlich (dezentral): Familienbündnis (Kooperation), Stadtverwaltung, Beirat der Menschen mit Behinderung 	– langfristig, fortlaufend
	<ul style="list-style-type: none"> Betroffenheit; keine Übersicht über barrierefreie Angebote/ Einrichtungen bspw.: Hausbesuche durch Ärzte bei Behinderung 	<ul style="list-style-type: none"> „Inklusionscheck Barrierefreiheit“ und Auskunftsstelle Entwicklung eines Gütesiegels für barrierefreien Zugang und Nutzung → Veröffentlichung guter Beispiele 	<ul style="list-style-type: none"> Behindertenbeauftragter der Stadt Beirat Menschen mit Behinderung 	– kurzfristig

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
	<ul style="list-style-type: none"> mangelnde Aktualität Verdrängung durch modernere Medien unterschiedliche und vielfältige Problemlagen bei den Betroffenen sprachlich bisweilen zu komplex 	<ul style="list-style-type: none"> Anpassung der verschiedenen Broschüren „Pflege – was tun?“ Vorschlag: „Box“ mit Broschüren hinsichtlich verschiedener Problemlagen Einfache Sprache/ Bilder/Piktogramme verwenden 	<ul style="list-style-type: none"> integrierte Sozialplanung der Stadtverwaltung Verbände, BmB, Leistungsanbieter 	– mittelfristig
		<ul style="list-style-type: none"> Unabhängige Erst- bzw. Rundumberatungsstelle für alle Menschen, die Bedarf haben 	<ul style="list-style-type: none"> alle Leistungsträger des SGB Angliederung an eine Organisation, die selbst keine Leistungen in diesen Bereichen erbringt 	– langfristig
	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräfte (des Erstbesuchsdienstes) verfügen nicht über ausreichende(s) Wissen und Materialien 	<ul style="list-style-type: none"> Beratungspaket für Eltern schon bei Geburt des Kindes (Erstbesuchsdienst einbeziehen) Erstbesuchsdienst erweitert seine Informationsleistungen hinsichtlich Inklusion/ Behinderung 	<ul style="list-style-type: none"> Erstbesuchsdienst/Frühe Hilfen/BSD Verbände Betroffene 	– kurzfristig
<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung 				
Sensibilisierung der Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> fehlende Sensibilität aufgrund fehlender Betroffenheit/fehlenden Erfahrungen/fehlendem Bewusstsein/fehlendem Wissen Ängste (z.B. vor Feh- 	<ul style="list-style-type: none"> Informationsveranstaltungen (öffentlichkeitswirksam) Projekte an Schulen → Projektfond über Jugendförderplan Werbung in lokalen Medien (Zeitung, Kinowerbung) Entwicklung eines Gütesiegels für barrierefreien Zugang und Nutzung → Veröffentlichung guter Beispiele 	<ul style="list-style-type: none"> Schulträger/Schulamt Schulen Sozialplanung/JH-Planung (Jugendförderplan) Informationsveranstaltungen: 	<ul style="list-style-type: none"> – mittelfristig – fortlaufend

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
	lern im Umgang mit Menschen mit Behinderung) <ul style="list-style-type: none"> • Gleichgültigkeit • Vorurteile (z.B. nicht umsetzbare Inklusion) 		<ul style="list-style-type: none"> ○ Koordination: Behindertenbeauftragter ○ Durchführung: Träger und Erbringer der Leistungen nach SGB, Selbsthilfegruppen/-vereine, Betroffene 	
Sensibilisierung der Fachkräfte	<ul style="list-style-type: none"> • fehlendes Wissen über Krankheitsbilder, Behinderungen, Barrierefreiheit, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungen für Fachkräfte zu verschiedenen Themenfeldern der Inklusion • Berücksichtigung dieser Themen auch in den Ausbildungsinhalten durch Träger von Ausbildungen (vor Ort) • Anregung der Berücksichtigung in Lehrplänen/Curricula auf Landesebene 	<ul style="list-style-type: none"> • Träger der theoretischen und praktischen Ausbildungen • Fortbildung: Bildungsträger • In enger Verbindung mit BmB 	– mittelfristig
	<ul style="list-style-type: none"> • siehe Jena-Wiki 	<ul style="list-style-type: none"> • „Checkliste Inklusion“ für Ärzte, Apotheken, Reha-Einrichtungen, Physiotherapiepraxen, Pflegedienste, Beratungsstellen, etc. beispielsweise zum Thema Barrierefreiheit • Entwicklung eines Gütesiegels für inklusive Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Beirat für Menschen mit Behinderungen • Checkliste: Behinderten- 	– mittelfristig

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
		<ul style="list-style-type: none"> → Veröffentlichung guter Beispiele 	beauftragter der Stadt Jena in Kooperation mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen	
	<ul style="list-style-type: none"> Menschen mit Behinderungen verstehen Beratungen, Schreiben etc. u.U. nicht Folgen: Verunsicherung bei der Leistungsbeantragung, Beantragung wird u.U. unterlassen, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierungsmaßnahmen für Verwendung leichter Sprache durch Ämter, Behörden und Verbände 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung, Behörden und Verbände, Leistungsträger SGB 	<ul style="list-style-type: none"> – mittelfristig – fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Zugänge schaffen 				
Jeder Mensch erhält in Jena die notwendigen Unterstützungen, die er/sie in der entsprechenden Situation benötigt.	<ul style="list-style-type: none"> Angebote sind häufig nicht auf die jeweilige Lebenssituation zugeschnitten (bspw. nicht inklusiv/ barrierefrei) 	<ul style="list-style-type: none"> Präventionsangebote der Krankenkassen müssen auch für Menschen mit Behinderungen nutzbar sein 	<ul style="list-style-type: none"> öffentliches Gesundheitswesen, Träger der Krankenversicherung 	<ul style="list-style-type: none"> – mittelfristig
	<ul style="list-style-type: none"> bestimmte Statusgruppen besitzen keinen Zugang zum Gesundheitssystem (Menschen ohne Aufenthaltstitel, Obdachlose, Selbstständige, 	<ul style="list-style-type: none"> Zugänge zum Gesundheitssystem für alle sicherstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Fachdienst Gesundheit der Stadt Jena 	<ul style="list-style-type: none"> – mittel- bis langfristig

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
	Menschen mit Behinderung etc.)			
	<ul style="list-style-type: none"> fallweise unklare Zuständigkeiten und Kostenträgerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> notwendige Unterstützungsleistungen müssen in jeder Lebenslage sichergestellt werden (z.B. Schulbegleitung, Assistenz) Stadt Jena muss bei unklarer Kostenträgerschaft ggf. in Vorleistung gehen SGB IX! 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung Jena, BSD, Fachdienst für Soziales 	– kurzfristig

ENTWURF

4 ZIELE UND MAßNAHMEN FÜR DAS HANDLUNGSFELD „ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG“

Leitziel: Jeder Mensch mit Behinderung findet in Jena eine berufliche Betätigung, die seinen/ihren Interessen und Neigungen entspricht und die seine/ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt.

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Information				
Die Unternehmen sind für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung sensibilisiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Integrationsfachdienst übernimmt diese Aufgaben schon seit längerer Zeit • Broschüre „Informationen für Arbeitgeber. Thema: behinderte Menschen im Arbeitsleben“ existiert auf Landesebene von der BIH¹ • Broschüre „Was heißt hier behindert? Behinderungsarten und ihre Auswirkungen“ von der BIH² gibt es bereits • Broschüre „Ich habe meinen Arbeitsplatz gefunden“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Informationen und Aufklärung der Arbeitgeber, <ul style="list-style-type: none"> • über verschiedene Behinderungen bzw. Krankheitsbilder • über das, was Menschen mit Behinderung alles leisten können (beispielsweise durch Benennung positiver Beispiele) • über die Möglichkeiten von finanzieller Unterstützung beispielsweise durch die Stadt, aber auch andere Institutionen/Versicherungen etc. für Umbaumaßnahmen im Unternehmen • Es gibt einen Beauftragten, der Arbeitgeber informiert, wenn Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen werden sollen. • Anfragen zum Thema Beschäftigung von Menschen mit Behinderung werden an den Integrationsfachdienst weitergeleitet. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena in Koop. mit • Integrationsfachdienst • Beauftragter MmB • Verbände • Beratungsstellen • Menschen mit Behinderung 	<ul style="list-style-type: none"> • ab sofort, kurzfristig

¹ Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH), Ausgabe 2010

² Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH), Ausgabe 2012, Download unter <http://tlwa.thueringen.de/de/publikationen/pic/pubdownload1376.pdf> (27.01.2015)

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Information				
		<ul style="list-style-type: none"> • Positive Arbeitgeberbeispiele aus Jena werden vorgestellt/veröffentlicht. • Pressearbeit ist notwendig, z.B. in Form einer Themenwoche „integrative Unternehmen“ etc. <ul style="list-style-type: none"> • zur finanziellen Umsetzung der Themenwoche werden Sponsoren angesprochen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena in Koop. mit Träger • Beauftragter für Menschen mit Behinderung • Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> • mittelfristig
	<ul style="list-style-type: none"> • Land Thüringen vergibt Preis für vorbildliches Engagement für Menschen mit Behinderungen (Verleihung aller 5 Jahre). • Akzeptanzpreis der Lebenshilfe Thüringen existiert bereits. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verleihung eines „Inklusionspreises“ oder „Preis für besonderes Engagement zur beruflichen Eingliederung von Menschen mit Behinderung“ für beispielhafte Unternehmen in Jena (ggf. als Wanderpokal). • Sponsoren für die finanzielle Umsetzung des Inklusionspreises werden angesprochen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena in Koop. mit Sponsoren 	<ul style="list-style-type: none"> • mittel- bis langfristig
	<ul style="list-style-type: none"> • gibt es bisher in der Form nicht mehr • Früher gab es die Runde „Behinderte und Politiker im Gespräch“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Austausches von Beauftragten für Menschen mit Behinderung aus großen Unternehmen • Integration von Unternehmen mit Menschen mit Behinderung in bestehende Unternehmerstammtische, um den Austausch zur Thematik „Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt“ zu fördern. • Es wird eine Liste mit Kontaktdaten zu den Beauftragten für Menschen mit Behinderung erstellt bzw. relevante Ansprechpartner/innen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena • Kooperation Stadt Jena und Integrationsfachdienst • Stadt Jena • Verbände 	<ul style="list-style-type: none"> • kurzfristig • kurzfristig • kurzfristig

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Information				
		<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung und Ausbau der Begleitung und Schulung von Arbeitgebern durch externe oder unternehmensinterne Personen (individuelle Arbeitsplatzberatung). <ul style="list-style-type: none"> • Anmerkung: Gibt es mit der Initiative Inklusion bereits, besser Forderung zur Schaffung eines Inklusionsbeauftragten im Kammerbezirk Jena/Gera (Vorbild IHK Erfurt) • Arbeitskollegen/innen werden zum Thema Inklusion informiert/geschult. 	<ul style="list-style-type: none"> • Integrationsfachdienst und Integrationsamt 	<ul style="list-style-type: none"> • kurz- bis mittelfristig
		<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena unterstützt Veränderungen des Vergaberechts bei öffentlichen Aufträgen im Sinne der Erfüllung einer hohen Beschäftigungsquote für Menschen mit Behinderung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena 	<ul style="list-style-type: none"> • langfristig
		<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena unterstützt die Erhöhung der Ausgleichsabgabe. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena 	<ul style="list-style-type: none"> • langfristig
		<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena unterstützt die Verkürzung des Beantragungsverfahrens im Bedarfsfall für Mittel der baulichen Umrüstungen, Unterstützung usw. für Antragsteller. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena 	<ul style="list-style-type: none"> • mittel- bis langfristig
Die Öffentlichkeit ist für das Thema Menschen mit Behinderung sensibilisiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Vorurteile, Vorbehalte in allen Bevölkerungsschichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Thema Menschen mit Behinderung wird öffentlichkeitswirksam durch Werbung gestaltet. • Gestaltung einer Themenwoche, wie „Inklusive Jenaer Unternehmen stellen sich vor“ oder „Berufsbilder für Menschen mit Behinderung“ (Jena TV, OTZ-Reihe etc.). 		
Menschen mit Behinderung		<ul style="list-style-type: none"> • Die einzelnen Fachdienste arbeiten enger zusammen: <ul style="list-style-type: none"> o ein Ansprechpartner vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> • evtl. von Wirtschaft angestellt 	

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Information				
erhalten alle Informationen zum Thema Arbeit, berufliche Aus- und Weiterbildung/ Fortbildung aus einer Hand.		o als gemeinsame Aufgabe wahrnehmen		
	<ul style="list-style-type: none"> • Wird zum großen Teil bereits durch den Integrationsfachdienst umgesetzt. • Besteht großer Bedarf im Bereich Arbeit, Ausbildung und Fortbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt einen Ansprechpartner für Fragen von/zum Thema Menschen mit Behinderung, z.B. in Form eines Bürgertelefons. <ul style="list-style-type: none"> o Die finanzielle Untersetzung steht fest. • Die schriftlichen Informationen sind in einer für die Menschen mit Behinderung lesbaren Form. 	<ul style="list-style-type: none"> • Integrationsfachdienst • Kooperation mit Verbänden 	<ul style="list-style-type: none"> • fortlaufend
Beschäftigte mit behinderten Kindern werden unterstützt.	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesgesetzliche Regelungen zur Pflege existieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena unterstützt die finanzielle Abfederung von Ausfallzeiten im Unternehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena 	
Berufliche Eingliederung				
Die Unternehmen, die behinderte Arbeitnehmer beschäftigen, werden unterstützt und begleitet.	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung durch Integrationsfachdienst (SGB IX) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fallberatung in Sachen Problemsituation mit Arbeitskräften mit Behinderung. 	<ul style="list-style-type: none"> • unabhängig von Leistungsträgern • Verbände 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt eine/n Ansprechpartner/in für die Unternehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena, IHK, Agentur für Arbeit 	
Es sind ausreichend Arbeitsstellen für Menschen mit		<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung von mehr Außenarbeitsstellen/-plätze³. • Einrichtung von mehr Arbeitsplätzen auf dem 1. Arbeitsmarkt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena • Saale Betreuungswerk • (Integrations-) 	

³ meint betriebsintegrierte Arbeitsplätze der Werkstätten für Menschen mit Behinderung, bei denen Werkstattbeschäftigte direkt im öffentlichen Leben oder in Unternehmen tätig werden.

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Information				
Behinderung vorhanden, die sich an deren individuellen Bedürfnissen orientieren.			Unternehmen	
		<ul style="list-style-type: none"> • Öffnung von Arbeitsplätzen in städtischen Unternehmen für Menschen mit Behinderung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena • Integrationsamt 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme der Stadt und Nachfrage bei Unternehmen, wo es Bereiche gibt, in denen Menschen mit Förderbedarf tätig sein können. • Anmerkung: Forcierung des Budgets für Arbeit für Alternativen zur WfbM (Was ist damit gemeint) 	<ul style="list-style-type: none"> • Integrationsamt 	
Jeder Mensch findet nach seinen Kompetenzen und Fähigkeiten eine entsprechend bezahlte Tätigkeit.		<ul style="list-style-type: none"> • Formale Bildungsabschlüsse stehen bei der Einstellung von Menschen nicht ausschließlich im Fokus, sondern auch ihre Fähigkeiten und Interessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber • Arbeitgeberverbände • Bildungsträger 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Klassische Berufe werden auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung angepasst (Entwicklung von individuell profilierten Arbeitsstellen). 		
		<ul style="list-style-type: none"> • Praktikums- oder Bildungsmodule werden zertifiziert. 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Momentan erhalten die Menschen mit Behinderung häufig nur dann eine Leistung (Informationen zu potenziellen Arbeitgebern, finanzielle Unterstützung) bei Datenfreigabe. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Datenschutz von arbeitssuchenden Menschen mit Behinderung wird gewahrt (keine Weitergabe von persönlichen Daten an andere Institutionen etc. ohne Zustimmung bzw. als „Gegenleistung“). 		
		<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung eines Tandemprogrammes (Patenschaften) 		

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/ Laufzeit
Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Information				
		<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen veröffentlichen Praktikumsangebote mit Durchlaufmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeberverbände 	
Alle jungen Menschen werden gleichermaßen bei der Suche nach einem Beruf unterstützt.		<ul style="list-style-type: none"> • Alle Berufsinformationstage sind inklusiv gestaltet. 		
		<ul style="list-style-type: none"> • Die Zusammenarbeit von Trägern, Vereinen, Schulen und Unternehmen, wie am Bsp. der IHK Erfurt wird gefördert. 		
		<ul style="list-style-type: none"> • Es existiert eine Koordinierungsstelle als Bindeglied zwischen Schulen und Unternehmen (auch in Berufsschulen und auszubildenden Betrieben). 		
		<ul style="list-style-type: none"> • Alle Praktika-, Ausbildungs- und Studienplätzen (auch für Menschen mit Behinderung) werden erfasst und sind öffentlich einsehbar. 		
		<ul style="list-style-type: none"> • Klassische Berufe werden unter Ausnutzung aller Möglichkeiten des Berufsbildungsgesetzes neu gestaltet. 		

5 ZIELE UND MAßNAHMEN FÜR DAS HANDLUNGSFELD „KULTUR, FREIZEIT UND SPORT“

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeit- plan/Laufzeit
Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung				
Sensibilisierung der Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> • fehlende Sensibilität aufgrund fehlender Betroffenheit/ fehlender Erfahrungen • Gleichgültigkeit, Vorurteile (z.B. nicht umsetzbare Inklusion) • Ängste (z.B. vor Fehlern im Umgang mit Menschen mit Behinderung, vor Überforderung) • Unwissenheit (auf Seiten Betroffener) 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit (inkludierte Stammtische, Entgegenkommen der Presse, Film über Inklusionsplan) • Sportevents: ‚Unified Sports‘ (Tandempartner), bekannte Partner/innen gewinnen <ul style="list-style-type: none"> ◦ Sommerfest am Schleichersee mit verschiedenen Aktivitäten, unter dem Motto „Alle in einem Boot“ • Inklusionspreis (Auszeichnung guter Beispiele, Handlungsfeldübergreifend) • gemeinsame Theatergruppen, Chöre, Bewegungstheater, Tanz etc. • Werbemaßnahmen • Befähigung sich informieren und Angebote nutzen zu können (Voraussetzung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Oberbürgermeister • Behindertenbeauftragter • Vereine • Jena Kultur • Präsident der Uni • Ansprechpartner/in des Theaters • Presse • Jena TV etc. • Behindertenbeirat • Schlüsselpersonen, Botschafter/in 	<ul style="list-style-type: none"> • fortlaufend
Sensibilisierung der Kultur-, Freizeit- und Sportanbieter	<ul style="list-style-type: none"> • z.T. fehlendes Wissen • z.T. mangelnde Akzeptanz/ Vorurteile (beidseitig) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen • Austausch mit Betroffenen • Mentoren • Aus- und Fortbildungen • Best-Practice-Beispiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Universitäten/FH Bildung der Studierenden und Dozierenden • Landessportbund und seine Verbände • Landesjugendamt • Musik-/Kunsthochschulen 	<ul style="list-style-type: none"> • kurz- und mittelfristig

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeit- plan/Laufzeit
• Information				
Jeder Mensch kann sich zu Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten informieren	<ul style="list-style-type: none"> • Onlineinformationsplattformen befinden sich im Aufbau von Privatperson 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsplattform von Stadt • Alle Veröffentlichungen zu Kultur- und Freizeitangeboten sollen barrierefrei sein • <i>Jenaer Informationsbroschüren sind inklusiv gestaltet, z. B.:</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ Freizeitplaner ○ Broschüren der Touristinformation • <i>Onlineveranstaltungskalender der Stadt soll barrierefrei werden z. B. Piktogramm zu den Veranstaltungen (Handlungsfeldübergreifende Absprache erforderlich)</i> • Evaluationsgruppe von Menschen mit Behinderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine/Veranstalter • Stadtverwaltung • Internetredakteure der Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> • kurzfristig/mittelfristig
• Zugänge				
Kultur-, Freizeit- und Sportangebote sind inklusiv.	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur-, Freizeit- und Sportstätten sind oftmals nicht für alle Menschen nutzbar aufgrund von baulichen Barrieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung des Ist-Standes • Berücksichtigung bei allen Baumaßnahmen • Alle Neubauten barrierefrei gestalten (siehe hierzu auch Maßnahmen der AG Bauen, Wohnen, Mobilität) 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • fortlaufend
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bereitstellung bzw. Inanspruchnahme von Assistenzen ist mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden. 	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Assistenz, Begleitung oder Beaufsichtigung von Menschen mit schweren Behinderungen in der Freizeit ist durch die Finanzierung des Nachteilsausgleiches durch das Bundesteilhabegesetz einkommensunabhängig zu regeln • Einflussnahme des Städte- und Gemeindetags auf die Bundesgesetzgebung • Sensibilisierung der Anbieter für die Gewährung eines Nachteilsausgleichs in Form des kostenlosen Eintritts für die Assistenz/Begleitperson 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtrat und Stadtspitze • Städte- und Gemeindetag 	<ul style="list-style-type: none"> •
	<ul style="list-style-type: none"> • kulturelle Angebote sind nicht von allen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzerte z. B. Kulturarena mit Übersetzung für Hörgeschädigte 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverwaltung • Zeitungen 	<ul style="list-style-type: none"> •

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeit- plan/Laufzeit
	<p>Menschen nutzbar.</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Barrieren • kaum inklusive Angebote • Zeitungen erstellen bislang häufig eine Seite für Kinder in einfacher Sprache. 	<ul style="list-style-type: none"> • Museen bieten Erläuterungen auch in einfacher Sprache • Blindenschriften in Museen • barrierefreie Seite für geistig Behinderte Personen in der Zeitung • Fernsehsendungen in einfacher Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Rundfunk 	
	<ul style="list-style-type: none"> • In Sportvereinen ist Inklusion nur teilweise verwirklicht 	<ul style="list-style-type: none"> • Sportvereine stärken ihre inklusiven Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine und Verbände • Landessportbund 	<ul style="list-style-type: none"> •
	<ul style="list-style-type: none"> • Hallen sind überlastet bspw. Schwimmhalle • zu geringe Kapazitäten für die bestehende Nachfrage 	<ul style="list-style-type: none"> • zusätzliche Nutzungszeiten von Sportstätten, durch <ul style="list-style-type: none"> ○ Bau einer weiteren Schwimmhallen ○ Bau weiterer Sportstätten 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> •
	<ul style="list-style-type: none"> • bislang gibt es wenig Angebote der Jugend- und Jugendverbandsarbeit, die inklusiv sind 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von inkludierten Modellprojekten der Jugend- und Jugendverbandsarbeit • Inklusion als Querschnittsaufgabe und Standard 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> •
	<ul style="list-style-type: none"> • Restaurants, Bars oder Kneipen sind in vielen Fällen nicht barrierefrei 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> •
	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtführungen durch Personen mit Behinderung 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> •
	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • Blinden-Fußballgruppe • Unified-Fußballgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> •
	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • „Aktionstag“ auf dem Markt zum Thema Jena inklusiv 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> •